

Mark Robertz

Die Ammerschlucht

Ein wilder Wald-Canyon



Herbststimmung an den Schnalzhöhlen in der Ammerschlucht. Um die ganze Wucht der bizarr geformten Felswand abzubilden, verwende ich ein starkes Weitwinkelobjektiv.
Kleinbildsensor | 18 mm | 1/4 sec | f/11 | ISO 100 | WB 6.100 K | Stativ

Wie aus einem längst vergangenen Erdzeitalter wirken die schroffen Sandsteinfelsen oberhalb der Ammer im oberbayerischen Pfaffenwinkel. Wo einst die Bevölkerung Schutz in unruhigen Zeiten suchte, können abenteuerlustige Fotografen heute in eine von markanten Gesteinsformationen und dichtem Wald geprägte Landschaft eintauchen.

Die Ammer führt wie so viele andere Flüsse mit jedem Kubikmeter Flusswasser Stück um Stück den sich unermüdlich ansammelnden Verwitterungsschutt der Ammergauer Berge in das nahe Alpenvorland. Dabei hat sich der Fluss über die vergangenen Jahrtausende immer tiefer in das weiche Gestein eingegraben. Das ist hier, entlang seiner Ufer im Landschaftsschutzgebiet »Ammertal im Bereich der Ammerleite und Talbachhänge« sehr gut zu entdecken. Denn um die Foto-Location zu erreichen, heißt es erstmal absteigen, um nach der Flussüberquerung wieder hinaufzusteigen. Wer die Mühen auf sich nimmt, entdeckt eine ebenso beeindruckende wie bizarre Felslandschaft aus Sandstein oder genauer gesagt Mergel der Brackwassermolasse, welcher sich hier unter den Wäldern der Ammerleite verbirgt.

Ihren Ursprung finden diese Felsschichten in der beginnenden Erdneuzeit vor ca. 65 bis 53 Mio. Jahren. Der Ammergletscher hat hier im Verlauf der Würmeiszeit sicher nach- bzw. mitgeholfen, diese Schichten wieder ans Tageslicht zu rücken. Um einen Überblick zu erhalten und sich mit den Wegverhältnissen vertraut zu machen, ist eine Erkundungstour ohne Fotorucksack und Stativ ratsam. Vor allem, um abzuklären, ob man sich auf den schmalen Pfaden trittsicher bewegen kann.

Während der Erkundungstour fallen Ihnen sicherlich einige Perspektiven ins Auge. Hier lässt sich auch gleich vorqualifizieren, was sich später als Standort eignet. Auf diese Weise reduziert sich auf sehr angenehme Art der »Datenabfall« im Verlauf der späteren Bildsichtung am Rechner. Mein Augenmerk fällt auf den großen Baumstamm, der sich an den oberen Rand der Felswand nahe einer 90 Grad-Kurve an die Felswand anlehnt. Hier fotografiere ich am liebsten bei bedecktem, nebligem oder schon fast regnerischem Wetter, im Herbst und beginnenden Winter. In dieser Jahreszeit gewinnt die Kulisse an Ausstrahlung und es sind deutlich weniger wanderbegeisterte Mitmenschen auf den unwegsamen Pfaden unterwegs. Hilfreich ist bei dieser Witterung auch, dass mich die schrägen Felswände weitgehend vor Regen und Schnee schützen.

Um den Baumstamm im Vordergrund in Szene zu setzen, wäre eine kleine Astschere oder gar Säge hilfreich, doch das verbietet sich! In diesem Fall hilft evtl. eine Rolle Packetschnur, um unerwünschte Äste vorübergehend aus dem Bildausschnitt zu entfernen. Alternativ bietet sich eine etwas nach hinten versetzte Aufnahmeposition an. So lässt sich ggf. auch ein kleiner Felsen oder ein Teil des Weges im Vordergrund in die Aufnahme integrieren.

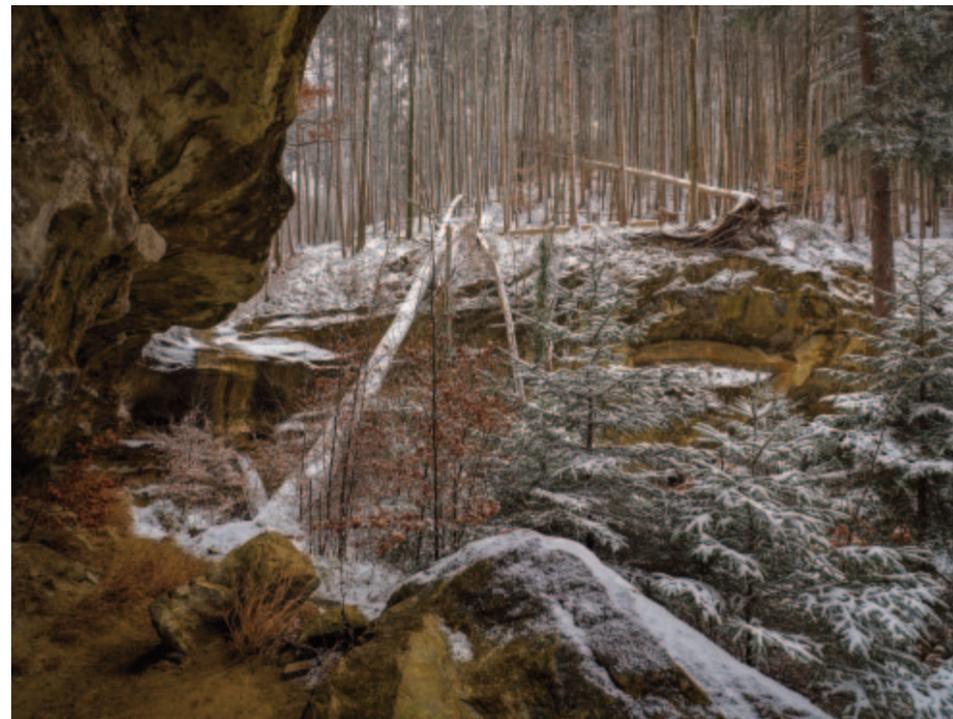
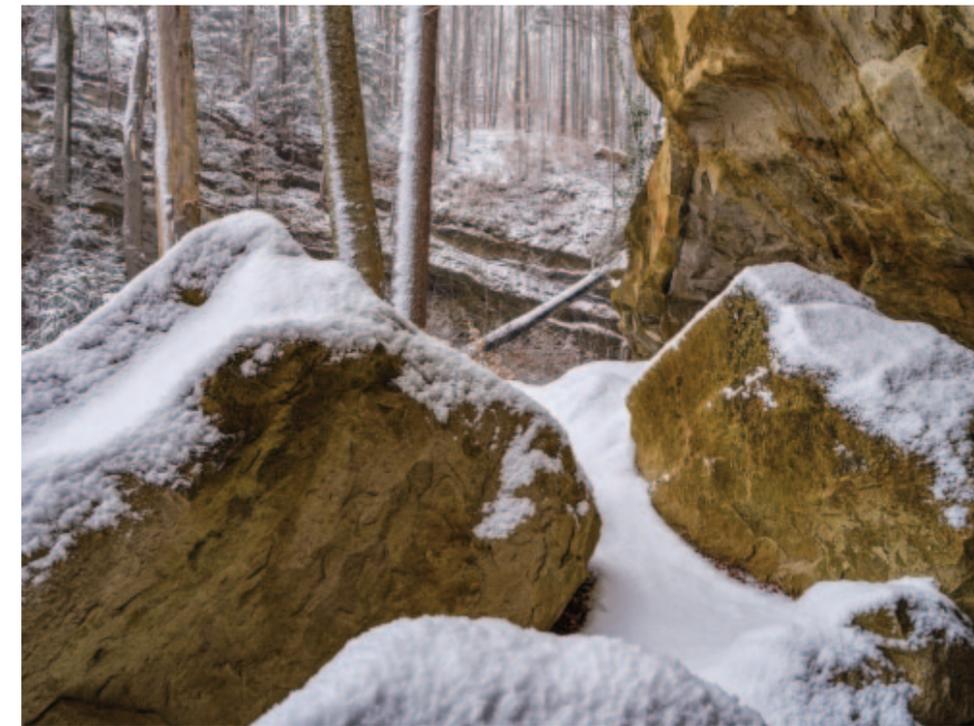


Mit Hilfe der Felsen im Vordergrund baue ich Tiefe auf, während der Blick über die angeschnittene Felswand in den Hintergrund geführt wird.

Mittelformat-Sensor | 38 mm | 1/6 sec | f/16 | ISO 160 | WB 5.000 K | Stativ

Ein fast schon mystisch angehauchter Blick eröffnet sich auf dem Rückweg vom Kalkofensteg über die Ammer. Interessant finde ich das Totholz, das der Fluss quer zur Strömung abgelagert hat. Es erinnert an die einstige Kraft der wilden Alpenflüsse.

Mittelformat-Sensor | 40 mm | 1 sec | f/22 | ISO 50 | WB 5.250 K | Stativ



Um den heranwachsenden Buchen vor dem querliegenden Baumstamm die Präsenz zu nehmen, experimentiere ich mit mehr Vordergrundelementen indem ich meine Aufnahmeposition ein Stück weiter nach hinten verlege (Bild unten).

Oben: Mittelformat-Sensor | 50 mm | 1/6 sec | f/11 | ISO 50 | WB 5.200 K | Stativ

Unten: Mittelformat-Sensor | 23 mm | 1/8 sec | f/11 | ISO 50 | WB 5.100 K | Stativ

Die Location



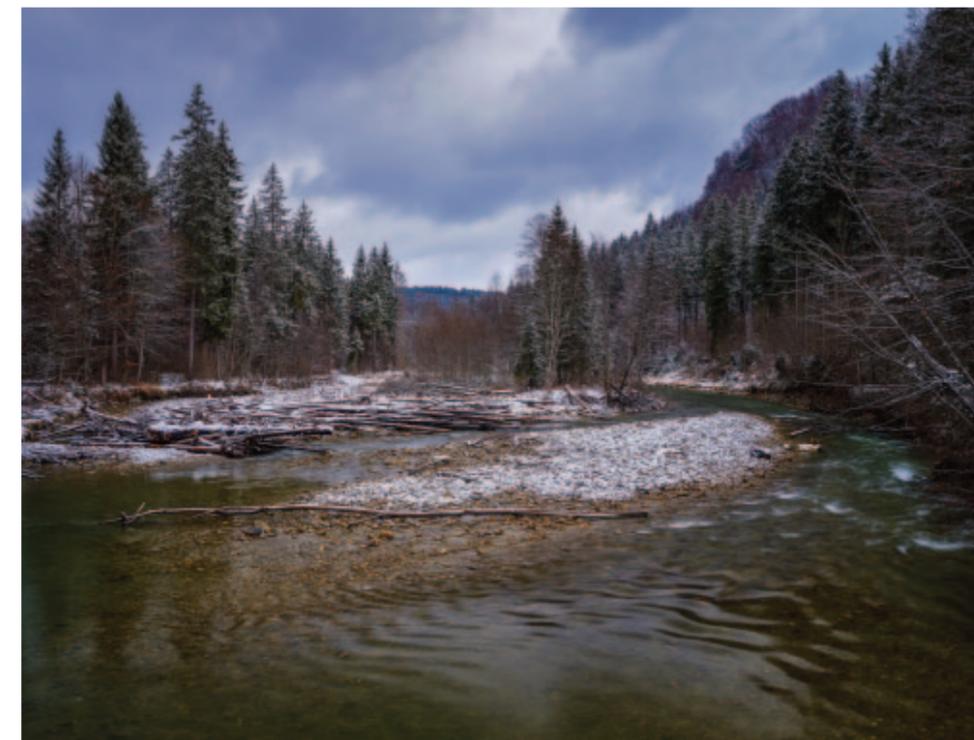
Den Parkplatz oberhalb des Kalkofenstegs erreichen Sie von Augsburg oder München kommend südlich von Peiting auf der B 23. Ca. 220 m hinter dem Weiler Ramsau biegt linker Hand ein (anfangs) unasphaltierter Wirtschaftsweg ab. Nach ca. 550 m erreichen Sie an der Hangkante den Parkplatz. Ab hier geht es zu Fuß auf einem geschotterten Wanderweg hinunter in die Schlucht (ca. 90 Höhenmeter). Sie überqueren die Ammer trockenen Fußes auf dem überdachten Kalkofensteg und folgen dem Wanderweg ungefähr 250 bis 300 m. Linker Hand führt Sie ein unscheinbarer, dafür steiler Pfad über Wurzeln zu den Höhlen hinauf.

■ Parkplatz oberhalb des Kalkofenstegs, Koordinaten: 47.771119 N, 10.947083 E

■ Schnalzhöhlen an der Ammerleite, Koordinaten: 47.770733 N, 10.955597 E

■ www.pfaffen-winkel.de

■ Online-Karte: www.bayernatlas.de



Entlang der Felswand führen immer wieder kleine Höhlen ins Erdinnere. Auch wenn sie mich an die Felsenwelten der Sächsischen Schweiz erinnern, liefert diese Kulisse doch eine ganz andere Motivwelt. Je nach Witterung bieten sich Höhlenporträts an oder Sie konzentrieren sich auf die Felsen am Boden im Vordergrund. Die angeschnittene Felswand führt den Blick durch den Wald in den Hintergrund, wo sich die Felswand fortsetzt. Auf dem Rückweg ergibt sich aufgrund

der Witterung noch ein besonderer Blick auf die Ammer. Eine feine Schneedecke bedeckt die Kiesbänke einschließlich des Totholzes, das sich hier unterhalb des Ammerknies angesammelt hat. Die Szenerie strahlt eine gehörige Portion Mystik aus. Die kommenden Meter führt Sie der Wanderweg wieder steil hinauf zum Parkplatz. Auf den ersten Metern des Aufstiegs sind linker Hand mit einer dicken Moosschicht überwachsene Kalktuffterrassen

zu erkennen. Das Quellwasser, das hier aus dem Hang tritt, ist so kalkhaltig, dass hier in früheren Zeiten der Kalktuff abgebaut und in einem Kalkofen gebrannt wurde. Heute stehen die als Geotop eingetragenen Tuffterrassen unter Naturschutz. Ein Besuch der Schnalzhöhlen in der Ammerschlucht lässt sich gut mit einem Abstecher zu den flussaufwärts liegenden Schleierfällen (Landschaft im Fokus im Januar-Heft 2022) verbinden.



Mark Robertz (BBK)

Seine Aufmerksamkeit gilt der Landschaft in ihren vielgestaltigen Erscheinungsformen. Dabei konzentriert sich sein Blick auf die fotografische Umsetzung von Landschaften, wie sie von der Natur geformt und durch menschliche Nutzung und Kultur gestaltet werden. Sein Wissen gibt er regelmäßig in Workshops und auf Fotoreisen/Exkursionen an Interessierte weiter. | www.markrobertz.de